igen Präsenz

l wuchs die
Gruppe (*An-*
auf rund 30
lang hielten
- und Feuer-
renten und
„Wehe den
inziges Reh
beim jüngsten Gericht sitzt!" und ähnliches zu lesen stand. Per Lautsprecher wies Mitinitiator Hans-Günther Berg auf die Forderungen des Netzwerks hin und machte klar, dass die Aktivisten mit ihrem Protest gegen die von den Staatsforsten praktizierte Jagdart fortfahren wollen. *(Zum Thema siehe auch nebenstehenden Leserbrief)* – ckl/Foto: Kleiner

mpo 30

Beschränkung

is zur Einmündung in die
– Foto: Wagner

g der zulässigen Höchst-
digkeit bei 46 Prozent der
en Fahrzeuge. Insofern
m Antrag mit einstimmi-
chluss des Marktgemein-
tattgegeben, so dass im
ch Mörmoosen aus Rich-
ı im Moos kommend bis
inmündung in die Kreis-
inftig die erlaubte Maxi-
windigkeit auf 30 km/h
wird. – wag

KKG informiert zu Einführungsklasse

Altötting. Über die Einführungsklasse informiert das König-Karlmann-Gymnasium am Donnerstag, 21. Januar, ab 19 Uhr. Die Einführungsklasse steht Absolventen von Realschulen, M-Zügen, Wirtschaftsschulen und Montessori-Schulen mit entsprechendem Angebot offen. Haben die Schüler diese Klasse erfolgreich bestanden, werden sie in die gymnasiale Oberstufe integriert. – red

Kinderkleiderbasar am 14. Februar

Tüßling. Der Familienverein Tüßling/Teising veranstaltet am 14. Februar von 10 bis 12.30 Uhr wieder seinen Kinderkleiderbasar in der Mehrzweckhalle Tüßling. Es handelt sich um einen Selbstverkauf, Tische werden gestellt und können bei Sonja Wagenspöck, ☎ 08633/507305, E-Mail sonchen_ponchen@web.de, reserviert werden. Aufbau ab 9 Uhr, Einlass für Käufer um 10 Uhr. Verkäufer, die im Herbst bereits vorreserviert hatten, bitten die Veranstalter, sich nochmals bei Sonja Wagenspöck zu melden. – red

Es geht um unser aller Wald und Wild

Zum Artikel „Drückjagd der Staatsforsten im Visier" und dem Kommentar „Jetzt ist Zeit zum Abrüsten" vom 16. Januar:

„Ich muss gegen die Pauschalverurteilung von Drückjagdgegnern, hinsichtlich ihrer extrem aggressiven Rhetorik gegenüber Drückjagdteilnehmern, in einem Punkt protestieren. Es soll ihnen entgegengeschrien worden sein, dass ihre Kinder erschossen gehörten. Das ist ungeheuerlich! Die Person, die das geschrien haben soll, gehört nicht zu unserem Kreis und wir möchten betonen, dass sie sich nie wieder an unseren Aktionen beteiligen soll. Diese Person war nur das eine Mal am Drückjagdtag, dem 28.12.2015, dabei, sie ist jetzt absolut unerwünscht!!! Wir, Herr Bonauer, Herr Wagenbauer, Herr Berg und ich, distanzieren uns von dieser Person und verurteilen Ihre Entgleisungen aufs Schärfste! Wir bitten hiermit um Entschuldigung bei den von dieser Person angeschrienen Drückjagdteilnehmern.

Weiter geht aus dem Artikel hervor, dass es keine Beweise gebe, dass bei den Staatsforstdrückjagden Tiere nicht ‚sauber' zu Tode gekommen seien. Das stimmt so nicht. Es sind Fotos von mit Bauchschüssen erlegten Rehen auf dem Platz ‚Waldeslust' an Fleischerhaken hängend an die Untere Jagdbehörde gegeben worden, leider hat man sie abgelehnt. Wie soll man etwas beweisen können, wenn solche Beweise noch nicht einmal angeschaut werden?!!!

Vor einem Jahr hat ein Fleischbeschauer die erlegte Strecke von Rehen abnehmen sollen, angesichts des zerschossenen Zustands des Wildbrets hat er abgelehnt und ist gefahren. Ein Jäger der Drückjagdteilnehmer hat dann das gesamte Wildbret übernommen, (...).

Ferner heißt es, dass der stellv. Leiter der Staatsforsten, Herr J. Keßler, behauptet, dass solche Drückjagden in ganz Bayern durchgeführt werden und nur in Altötting gebe es solche Aufregung. Dazu erlaube ich mir zu zitieren wie folgt: ‚Thema: Demonstration gegen staatliche Jagdmethoden: Am 17. Januar 2012 demonstrierten die Jagdagenda 21 e.V. mit Gleichgesinnten gegen die Tierschutz verachtenden Jagdmethoden im Staatsforst. Unter dem Motto ‚Tierquälerei durch Försterhand ist eine Schand' fürs Bayernland. Diese Aktion hat über 20 000 Unterschriften unter der Leitung von Herrn Ludwig Fegg, Bischofswiesen, zusammengebracht, die Staatsminister H. Brunner vorgelegt wurden. Herr Fegg ist ein sehr bekannter Jäger und Naturliebhaber. Genauso läuft unter der Leitung von Herzogin Helene in Bayern, Haus Wittelsbach, Wildbad Kreuth, unter dem Verein ‚Wildes Bayern e.V.' eine Aktionsgruppe zum Schutz unseres heimischen Wildes gegen die Praktiken der Staatsforsten. Die Staatsforsten haben im Alpenrandgebiet Rotwild und Gamswild massiv bejagt und dezimiert, (...).

Das alles beweist, dass die Staatsforsten sehr wohl unter dem Motto ‚der Zweck heiligt die Mittel' ihre Ziele des sogenannten umstrittenen Waldumbaus auch unter Verletzung der Bundesjagdgesetze verfolgen. Erst vor zwei Wochen hat Minister Brunner die Schonzeit für Rehböcke aufgehoben, was ungeheuerlich ist, er hat dafür nicht die Befugnis, doch angesichts der zur Schonzeit illegal immer wieder erlegten Böcke eine Maßnahme, die seinem gesteckten Ziel dienlich ist.

Herr Unterstaller hat sehr treffend gesagt: ‚die Diskussion wäre beendet, wenn bewiesen wird, dass sauber gearbeitet wird'. Also wissen die hiesigen Jäger sehr genau, dass das nicht immer der Fall ist. Es liegt nun mit an ihnen, aktiv gegen die Staatsforstjagdpraktiken einzuschreiten und offen aufzutreten. Das fehlt leider noch immer in unserem Landkreis.

Herr Schwarz schreibt sehr treffend, dass Wald und Wild eine Einheit sind, die erhalten werden muss. Nicht das im Moment geltende Motto: Wald vor Wild, das fast zu einem ‚Wald ohne Wild' entartet zu sein scheint.

Ich hoffe, dass die Bürger unseres Landkreises durch unsere Aktion und auch durch obigen Artikel wach gerufen worden sind, sich auch zu beteiligen. Wir sind immer ansprechbar und bereit Auskunft zu geben. Es geht um unser aller Wald und Wild!"

Hans-Jörg Schulte-Hostede
Burghausen

*

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an. Im Internet unter www.heimatzeitung.de können Berichte der PNP auch online kommentiert werden.